

Interview: Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Sachsen-Anhalt

# Standortfaktor Schiffstransport

SUT traf Minister Webel auf dem 28. Deutschen Logistik-Kongress am 20. Oktober in Berlin. Am Stand des Magdeburger Fraunhofer Instituts (IFF) stellte sich der Minister für ein Pressegespräch zur Verfügung.



Sachsen-Anhalts Verkehrsminister  
Thomas Webel will die logistischen  
Potenziale fördern | Bild: Hinz

■ **SUT:** Herr Minister, Sie stellen hier auch das Galileo-Testfeld in Magdeburg vor. Dieser Tage werden die beiden ersten Satelliten für das europäische Galileo-Projekt mit einer russischen Rakete ins All geschossen. Welche Ziele werden in Sachsen-Anhalt verfolgt?

■ **Webel:** Das Galileo-Testfeld in Magdeburg ist die modernste Integrationsplattform für die anwendungsorientierte Logistik- und Verkehrsforschung in Deutschland. Dort werden innovative, satellitengestützte Anwendungen für die gesamte Verkehrs- und Logistikbranche, den öffentlichen Nahverkehr, die Telematik und die

funkgestützte Kommunikation getestet und weiterentwickelt. Im Vordergrund stehen praxisbezogene Entwicklungen zur Identifikation, Ortung und Erfassung von Objekten in Logistikketten sowie zur Gestaltung neuer Ladungsträger- und Umschlagskonzepte. Das sind Schlüsseltechnologien für künftige Innovationen im Verkehrs- und Logistikbereich. Dabei geht es auch um die nachhaltige Erhöhung der Effizienz der vorhandenen Infrastrukturen. Kurz und gut, wir wollen den Verkehr der Zukunft so gut wie möglich organisieren. Für die Binnenschifffahrt ist etwa auch der Magdeburger Hafen mit dem Hanse-Terminal wichtiger Bestandteil des Testfeldes.

■ **SUT:** Inwiefern beteiligt sich das Land Sachsen-Anhalt an dem Forschungsprojekt?

■ **Webel:** Mit unserer Forschungs- und Industriekompetenz beteiligen wir uns auch am Luft- und Raumfahrtprogramm der Bundesregierung. Die Otto-von-Guericke-Universität mit verschiedenen anderen Anwendern und das Land Sachsen-Anhalt setzen mit dem Testfeld einen Meilenstein für ein überregionales und innovatives Kompetenzzentrum zur Mobilität in Deutschland und Europa. Im Interesse der Nachhaltigkeit unterstützen wir den Bau der erforderlichen Infrastruktur und den Betrieb auch finanziell. Unser Bundesland liegt im Herzen Europas. Verkehrstechnisch gesehen ist Sachsen-Anhalt sowohl Transitland als auch Quelle und Ziel wachsender Transportströme mit allen dazugehörigen Belastungen für den Menschen und die Natur. Neben der erforderlichen Infrastruktur für Straße, Schiene und Wasserstraße wollen wir durch einen intelligenten und umweltschonenden Verkehrsträgermix die negativen Verkehrsauswirkungen abfedern.

■ **SUT:** Sie sind seit etwa einem halben Jahr Landesverkehrsminister. Als sie diese Funktion antraten, hatte das Bundesverkehrsministerium (BMVBS) gerade den Wasserstraßen Elbe und Saale, wie übrigens auch den anderen ostdeutschen Wasserstraßen, nur noch geringe Bedeutung zugemessen. Als Folge will das BMVBS nicht mehr in die ostdeutschen Bundeswasserstraßen investieren. Wie verträgt sich dieses Vorhaben allgemein mit dem Aufbau Ost und speziell mit ihrem Landesentwicklungsplan?

■ **Webel:** Wissen sie, über die vorgenommene Einstufung der Bundeswasserstraßen und die damit verbundenen haushälterischen Folgen wird seit Monaten bundesweit intensiv diskutiert. Wir haben diese Vorschläge von Anfang an abgelehnt. Sachsen-Anhalt

## SUT Interview

besteht auf der im Bundesverkehrswegeplan festgeschriebenen Erhaltung und Er-

tüchtigung der Schifffahrtswege in den neuen Bundesländern. Der Schiffstransport ist ein wichtiger Standortfaktor; zugleich aber auch ein wirkungsvoller Beitrag, um den Schwerlastverkehr auf der Straße zu verringern. Dadurch werden klimaschädliche Treibhausgase reduziert und Lärmbelastungen spürbar verringert. Zwischenzeitlich haben die vielerorts erhobenen Proteste gegen diese geplante Priorisierung erste Früchte getragen. Ende September hat die Bundesregierung in Prag zugesichert, dass die Elbe von Hamburg bis zur tschechischen Grenze eine durchgehende Fahrrinntiefe von 1,60 m erhalten soll. Und auch mit der Saale sind wir einen Schritt weiter gekommen. Die Saale ist bis auf die letzten Kilometer vor ihrer Mündung in die Elbe ausgebaut. Mit dem von uns favorisierten, knapp zehn Kilometer langen Saalekanal sollen die ökologisch wertvollen Mündungsgebiete umgangen werden. Jetzt hat das BMVBS auf vielfaches Drängen ein neues Gutachten zum Kosten-Nutzen-Verhältnis vergeben, das dokumentieren soll, wie stark etwa der zukünftige Schiffsverkehr auf der Saale sein wird. Zwar ist die neuerliche Verzögerung durch dieses Gutachten ärgerlich, aber dafür bin ich optimistisch, dass die Einstufung als Restwasserstraße vom Tisch ist. Im Frühjahr 2012 werden wir mehr wissen.

■ **SUT:** Welche Verkehrsprojekte sind Ihnen besonders wichtig?

■ **Webel:** Wichtigste Aufgabe neben der zugesagten durchgängigen Fahrrinntiefe der Elbe von 1,60 und dem Bau des Saalekanals ist die Vollendung der A 14. Diese verläuft derzeit von der A 4 in Sachsen über Leipzig und Halle bis nach Magdeburg. Über die geplante, etwa 155 km lange Verlängerung von Magdeburg bis zur A 24 nahe Schwerin wurde lange diskutiert. Jetzt ist die Finanzierung gesichert. Das Land und besonders die Altmark brauchen diese Nord-Süd-Verlängerung wegen ihrer Erschließungsfunktion.

■ **SUT:** Herr Minister, wir danken Ihnen für das Gespräch.

■ Das Gespräch führte SUT-Korrespondent Klaus-Peter Hinz.